



Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg zu 50 Jahre BN-Kreisgruppe am 28. April 2023

Sehr geehrter Herr Murawski,
liebe Mitglieder des Bund Naturschutz,
sehr geehrte Damen und Herren,

wissen Sie, was Sie mit den Altstadtfreunden verbindet? Auch die Altstadtfreunde sind nun 50 Jahre jung – genau wie Sie. Und beide Organisationen feiern hier, in der guten Stube, im Rathaussaal, ihr Jubiläum. Beide Organisationen sind tief verankert in der Bürgerschaft, mit jeweils mehreren Tausend Mitgliedern und einer besonderen Fähigkeit, Bürgerinnen und Bürger zu mobilisieren. Und die Tatsache, dass sie im Rathaus feiern, zeigt, dass Sie sich mit „Ihrer“ Stadt verbunden fühlen.

Heute geht es aber um Sie und um den Natur- und Umweltschutz. Was als „Umweltnotruf Nordbayern“ 1973 begann, entwickelte sich zu einer vielfach geschätzten und wichtigen Organisation mit bayernweiter Strahlkraft. Die Geschichte des BN ist sicher eine Erfolgsgeschichte: Ich gratuliere persönlich und namens der Stadt Nürnberg sehr herzlich! Die Bewahrung der Schöpfung ist Aufgabe und Auftrag nicht nur für Vereine wie den BN, sondern auch für politische Entscheidungsträger im Stadtrat, im Landtag und auf den anderen Staatsebenen. Und auch für mich persönlich.

Die Stadt Nürnberg wendet immense Kräfte und Mittel auf, um beim Umwelt- und Klimaschutz die Weichen richtig zu stellen. Seit 2019 und 2020 haben wir unsere Bemühungen deutlich intensiviert: Im Juni 2020 wurde vom Stadtrat der neue Klimaschutzfahrplan 2020-2030 und mit ihm verschärfte Klimaschutzziele beschlossen: Die Reduzierung der Treibhausgase bis 2050 um 95 Prozent. Im Rahmen dieses Beschlusses wurde das Ziel einer klimaneutralen Stadtverwaltung nochmals konkretisiert. An dieser Stelle will ich Britta Walthelm sehr danken für ihre Arbeit als Umwelt- und Gesundheitsreferentin. Zu Beginn ihrer Amtszeit stand wegen der Pandemie sicher das Thema Gesundheit viel mehr im Fokus – aber sie hatte und hat stets den Blick auf das Thema Umwelt- und Klimaschutz und verfolgt dies sehr nachhaltig.



Ein ebenfalls wichtiger Meilenstein für mehr Klimaschutz in Nürnberg ist zweifelsohne der Beschluss zum Masterplan nachhaltige Mobilität aus dem Jahr 2021. Der Masterplan geht auch auf das zivilgesellschaftliche Engagement des RadEntscheids zurück. Im Rahmen des Masterplans werden zahlreiche Einzelprojekte verfolgt, die letztlich zu einem attraktiveren Umweltverbund beitragen werden. Er ist damit ein zentraler Baustein der Nürnberger Verkehrswende. Ja, die Umsetzung ist mühsam – auch wegen Personalnot und der Tatsache, dass sich teilweise kaum Firmen finden, um unsere Pläne in die Tat umzusetzen – aber wir kommen voran, Stück für Stück. Dabei setzen wir auch weiter auf Ihre konstruktive Begleitung.

Nicht nur die Stadt als Ganzes soll klimaneutral werden – auch die Stadtverwaltung spielt eine wichtige Rolle. Mit dem Vorhaben einer klimaneutralen Stadtverwaltung bis 2035 hat sich Nürnberg ein sehr ehrgeiziges Ziel gesetzt. Die Stadt Nürnberg will damit ihrer Vorbildfunktion gerecht werden und auch andere Akteure und die Stadtgesellschaft zum Klimaschutz motivieren. Allein wenn man an die Vielzahl der städtischen Gebäude denkt, wird aber deutlich, vor was für einer Herkulesaufgabe wir stehen. Das ist kein Sprint – das wird ein Marathonlauf. Und um diesen Lauf zu bewältigen, braucht es viele Unterstützerinnen und Unterstützer – wie eben den BN.

Die Energie- und Wärmewende wird aktuell vor allem auf der bundespolitischen Ebene diskutiert. Vor Ort versuchen wir – zum Beispiel mit unserer N-ERGIE – das zu tun, was wir lokal tun können. Der Ausbau der Fernwärme wird vorangetrieben, wir führen Untersuchungen zur Geothermie durch. Welche Rolle unsere städtischen Töchter und Beteiligungen spielen, sieht man vielleicht auch am Beispiel der Messe: Auf den Dächern der NürnbergMesse wird eine riesige Photovoltaik-Anlage entstehen. Wenn es nach mir geht, wird sie zum Hybrid-Kraftwerk weiterentwickelt, um sich hier auch den Wasserstoff zu Nutze zu machen. Wir haben immense Potentiale – und wir werden sie heben, um den Zielen von Klimaneutralität und der Energiewende näher zu kommen. Andere städtische Beteiligungen werden folgen.

Eines der frühen Top-Themen des BN war sicher die Biodiversität. Und das Thema ist sozusagen ein „evergreen“ – heute aktueller denn je, denn die Bedeutung der Biodiversität ist – auch dank des



BN – sicher im öffentlichen Bewusstsein tiefer verankert als es das vor Jahrzehnten war. Der Artenschutz – also der Erhalt bedrohter und gefährdeter Arten, um die Biodiversität zu erhalten – gibt ja nicht zufällig dem Vereins-Organ den Namen: „Mauersegler“. Danke für Ihr Wirken in dem Bereich, hier gibt es eine traditionell enge und intensive Zusammenarbeit mit der Stadt Nürnberg.

Rund ein Viertel des Nürnberger Stadtgebiets sind Schutzgebiete, ob nun Naturschutzgebiet, Europäische Natura 2000-Schutzgebiete oder viele kleinere Landschaftsbestandteile und Biotope – viel davon geht auf das Engagement des Bund Naturschutz zurück.

Ähnlich ist es beim Thema Bäume: Der BN hat selbst ein waches Auge, wenn es um den Schutz von Bäumen geht – und durch die jahrzehntelange Arbeit und eine zunehmende Sensibilisierung der Bevölkerung schauen auch die Bürgerinnen und Bürger genauer hin, wenn es um den Erhalt von Bäumen geht. Die Baumschutzverordnung ist das zentrale Instrument des Naturschutzes im bebauten Bereich. Vor allem in Zeiten des Klimawandels ist es in erster Linie wichtig, die Bäume in dieser hochverdichteten Stadt zu erhalten. Die Begrünungssatzung, die am 1. Juni 2022 in Kraft getreten ist, unterstützt den Erhalt und die Neupflanzung von Bäumen und die Schaffung von qualitativem Grün, wie Begrünung von Dächern, Fassadengrün und Verzicht auf Schottergärten. Damit haben wir bei Neubauten ein neues Instrument, das sich positiv auf das Stadtklima und die Artenvielfalt auswirkt. Und nach meinem Eindruck gibt es immer mehr Menschen, die hier selbst aktiv werden und die sich um ein grüneres Umfeld bemühen.

Apropos grünes Umfeld: Die Stadt Nürnberg hat es sich zum Ziel gesetzt, dass alle Menschen von ihrer Wohnung aus in fünf Minuten im Grünen sind. Das Instrument, um dieses Ziel zu erreichen, heißt Masterplan Freiraum. Wir schaffen mehr Grün in der Stadt: Dies bedeutet neue Parkanlagen (z.B. Quellepark, Züricher Park, aber auch Pocketparks wie in der Nonnengasse und der Peststadt), Parkerweiterungen (z.B. Westpark), Grünzüge (z.B. Faberwald), Nürnberg ans Wasser (z.B. Nägeleinsplatz) und Baumpflanzungen.

Und wenn wir von Wohnraum und den Menschen, die hier leben, sprechen, ist mir auch wichtig zu betonen: Unsere Stadt wächst. Und sie wächst nicht, weil wir es wollen oder provozieren, sondern weil Nürnberg attraktiv ist. Weil es hier gute Schulen, gute



Universitäten, gute Jobs gibt. Bei der Entscheidung vieler Menschen, nach Nürnberg zu ziehen oder wieder hierher zurückzukommen, spielt nicht so sehr die Frage eine Rolle, ob es hier viele oder wenige Wohnungen gibt. Wir können dieser Entwicklung nicht begegnen, indem wir weniger Wohnungen bauen – das würde nur die Preise erhöhen; nicht nur für die, die zu uns kommen, sondern auch für die, die hier schon leben.

Wachsen würde unsere Bevölkerung trotzdem. Der weit überwiegende Teil von Wohnungsneubau findet in Nürnberg seit vielen Jahren auf bereits genutzten, versiegelten Flächen statt und nicht auf neu ausgewiesenen unbebauten Flächen. Meistens sind es ehemalige Gewerbenutzungen wie am ehemaligen Südbahnhof in Lichtenreuth, auf dem AEG-Gelände in Muggenhof oder die frühere Lackfabrik in Schweinau. Ein tolles Beispiel für Nürnberger Wohnungsneubau im Bestand ist die ehemalige Quelle: viele hundert neue Wohnungen, ohne dass ein einziger Quadratmeter Bauland benötigt wird.

Aber ja, wir brauchen auch neue und zusätzliche Flächen für die Entwicklung der Stadt. Und wenn wir diese Flächen bebauen, ist das seit vielen Jahren vorgesehen, ausführlich diskutiert und wird planerisch wo nötig weiterentwickelt. Es schmerzt mich ganz besonders, wenn Menschen aus unserer Stadt ins Umland ziehen, weil sie hier keine passende Wohnung zu bezahlbaren Preisen für sich finden. Schmerzhaft ist es auch deshalb: Viele, die ins Umland ziehen, weil sie in Nürnberg nichts finden, tauchen dann als Pendler wieder auf unseren Straßen auf; das kann nicht unser Ziel sein für eine Stadt der kurzen Wege.

Und um den klimagerechten Stadtumbau voranzubringen, hat der Stadtrat beschlossen, dass wir die Urbane Gartenschau 2030 ausrichten. Das wird der Katalysator, um Plätze umzubauen, Flächen zu entsiegeln und mehr Grün zu schaffen – übrigens weit über den Stadtgraben und die Altstadt hinaus. Die Urbane Gartenschau ist einer der stärksten Motoren, wenn es darum geht, unser Nürnberg klimafest zu machen.

Damit bin ich schon beim Blick in die nähere und weitere Zukunft und bei meinen Wünschen für den Bund Naturschutz:



Soll ich mir wünschen, der BN wäre überflüssig? Ich glaube, wir werden den BN auch weiter brauchen, denn es wird immer jemanden brauchen, der einen Blick auf die Umwelt, auf Natur- und Artenschutz und die Bewahrung der Schöpfung hat. Also: Es braucht den BN. Auch deshalb fördert die Stadt Projekte der BN-Kreisgruppe durchaus umfangreich.

Ich wünsche dem BN, dass ein Generationenwechsel nachhaltig gelingt, dass Diversität und Vielfalt noch größer geschrieben werden und sich auch junge Menschen für Führungsaufgaben im BN begeistern lassen. Wir brauchen die nächste Generation dringend, denn was wir heute entscheiden, hat auf sie große Auswirkungen.

Ich wünsche dem BN, dass es weiter gelingt, Menschen für den Umwelt- und Naturschutz zu begeistern und zum Mitmachen zu motivieren. Denn: Es geht auch bei diesem Thema nur gemeinsam und wenn alle mitmachen.

Und ich wünsche mir, dem BN und der Stadt Nürnberg, dass auch noch 100 Jahre BN Nürnberg hier im Rathaussaal gefeiert werden: Mit einem dankbaren Blick zurück, was im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes alles gemeinsam erreicht wurde. Und die Ziele gehen Ihnen, gehen uns nicht aus. Am besten gemeinsam.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!